

BERATUNG UND BEGLEITUNG AM ÜBERGANG SCHULE-BERUF IN LÄNDLICHEN KONTEXTEN – PROJEKT JUWEL

JUWEL – Jugendliche und junge Alleinerziehende auf dem Weg zur Integration in den Landkreisen Rhein-Lahn und Westerwald – so heißt die etablierte Anlaufstelle für junge Menschen der Jobcenter Rhein-Lahn und Westerwald sowie der Agentur für Arbeit Montabaur. In Trägerschaft der Gesellschaft zur Förderung Beruflicher Integration (GFBI) verfolgt JUWEL ein berufsintegratives Konzept für arbeitslose Jugendliche, welches den Menschen in seiner Vielfältigkeit in den Mittelpunkt stellt. Der Name JUWEL steht nicht zuletzt für die individuelle Besonderheit jedes Teilnehmers und für die Wertschätzung ihm gegenüber.

ZIELGRUPPE

Zielgruppe sind erwerbsfähige, nach SGB II oder SGB III leistungsberechtigte junge Menschen unter 25 Jahren im Westerwald und Rhein-Lahn-Kreis, die sich weder in der Schule noch in der Ausbildung befinden. Die Zielgruppe schließt auch Einwanderer aus anderen EU-Ländern und Flüchtlinge aus unsicheren Herkunftsländern mit ein, sofern sie nicht älter als 25 Jahre sind und vom örtlichen Jobcenter oder der Agentur für Arbeit betreut werden.

Mindestens die Hälfte der JUWEL-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer sind mit multiplen Problemen belastet. Dazu gehören neben sozialen Belastungen oft auch psychische Auffälligkeiten bzw. Erkrankungen, Suchterkrankungen, Schulden und justizielle Probleme. Perspektivlosigkeit und Unzufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation spielen für viele der jungen Menschen eine große Rolle. Oft müssen sich die Teilnehmer personale, soziale und methodische Kompetenzen im Rahmen der Projektteilnahme kleinschrittig aneignen.

ZIELE

Oberstes Ziel von JUWEL ist die Vermittlung in schulische oder berufliche Bildung und der Abbau verfestigter Arbeitslosigkeit – durch die Förderung der beruflichen und sozialen Chancengleichheit der Teilnehmenden. Die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und Erhöhung der Ausbildungsreife durch die Heranführung an und Vermittlung in berufliche Bildung steht damit an erster Stelle. Mittel- und langfristige Ziele müssen sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Alleinerziehenden orientieren. Der Integrationsprozess bezieht sich sowohl auf die berufliche als auch auf die soziale Integration.

UMSETZUNG

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird dauerhaft Hilfe aus einer Hand bei allen auftretenden Problemlagen geboten. Somit schafft JUWEL Rahmenbedingungen, die den Teilnehmern Beständigkeit und folglich Verlässlichkeit in der Betreuung garantieren.

„Alles unter einem Dach“ und „Hilfen aus einer Hand“ sind die bewährten Leitbilder von JUWEL. Es handelt sich hierbei um ein ganzheitliches Angebot, das Kon-



GEFÖRDERT VOM

flikt- und Krisenintervention beinhaltet, auf langfristige und individuelle Veränderung zielt, aufsuchende Integrationsarbeit ermöglicht, Unterstützung bei der beruflichen Findung und Lebenswegplanung bietet und – sofern notwendig – auch durch beratungsintensives Einzelfall-Management weiterhilft. Flankiert werden bedarfsorientiertes Bewerbermanagement und sozialpädagogische Begleitung durch assistierte Vermittlung und psychologische Beratung.

Seit 2012 kommt einem weiterentwickelten bedarfsorientierten Ansatz immer größere Bedeutung zu. Den jungen Menschen wird auf dem Weg zur Integration mehr Eigenverantwortung abgefordert und selbständiges selbstwirksames Handeln wird gefördert.

Jeder Teilnehmende ist für sich und seinen Erfolg (nicht nur im JUWEL) selbst verantwortlich und dies kann und soll ausprobiert und trainiert werden. Folglich wird in JUWEL auf dieses selbstbestimmte Handeln und die damit verbundene Verantwortungsübertragung auf den jungen Menschen im täglichen Umgang größter Wert gelegt.

Die Teilnahme an Maßnahmen kann entsprechend zeitlich und räumlich flexibel gestaltet werden (z.B. verursacht durch unterschiedliche Kinderbetreuungszeiten, Minijobs). Jugendliche und Alleinerziehende können je nach Bedarfslage in angepasster Teilzeitform oder zu gezielten Einzelterminen am JUWEL teilnehmen.

Die Koordination der Hilfsangebote erfolgt im Sinne eines Case-Managements. Dabei wird ein Arrangement angestrebt, in dem die Jugendlichen, die sich in Problem- bzw. Notlagen befinden, mit dem Hilfesystem und weiteren Ressourcen, also unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Angeboten und Hilfen, sinnvoll in Kontakt gebracht werden. Die Komplexität der Kontexte, in der sich ein Teilnehmer befindet, soll angemessen berücksichtigt und in die sozialpädagogische Begleitung mit einbezogen werden.

Sinnvoll ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern umfassend zu betreuen – d.h. sowohl die sozialpädagogische und praktisch orientierte Projektarbeit mit der sozial-integrativen Arbeit zu verbinden. Flankierende Angebote sind die psychologische Beratung, Assistierte Vermittlung, aufsuchende Hilfen und Flüchtlingsarbeit. Die projektinternen Unterstützungsleistungen werden durch Angebote von Kommunen, Vereinen, Verbänden sowie der Justiz, medizinische Einrichtungen, kirchlichen Träger, Familienbildungs-

stätten etc. ergänzt. Das bereits bestehende Netzwerk wird dabei fortwährend in der täglichen Zusammenarbeit überprüft und ausgebaut.

ZEITLICHER ABLAUF

Die Erfolgsgeschichte von JUWEL als lernende Organisation startete nach Abstimmung mit dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Arbeit und Soziales und der Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises zum 1. Juli 2007 am Standort Bad Ems. Bereits am 1. Juli 2008 konnte in Diez ein zweiter Standort eröffnet werden. Mit Jahresbeginn 2011 wurde das Projekt in die Trägerschaft der GFBI übergeben und an beiden Standorten kamen Jugendliche aus dem Westerwaldkreis und der Agentur für Arbeit hinzu. Die gelungene Kooperation der benachbarten Landkreise, sowie die erfolgreiche institutionsübergreifende Arbeit führte dazu, dass JUWEL seit dem 1. Januar 2012 nun auch im Westerwald mit einem eigenen Standort in Montabaur vertreten ist. Zum 1. Januar 2013 wurde eine Pilotgruppe Alleinerziehender zwischen 25 und 35 Jahren, in das Projektgeschehen in Bad Ems integriert. Als lernende Organisation widmet sich JUWEL aktuell auch vermehrt der Zielgruppe von jungen Migrantinnen und Migranten. Das Konzept wird kontinuierlich fortgeschrieben und der Bedarfslage entsprechend angepasst.

FINANZIERUNG

JUWEL ist ein Projekt der Jobcenter Rhein-Lahn und Westerwald, der Agentur für Arbeit Montabaur in Trägerschaft der GFBI Reckmann und Sorger GbR. Finanziert wird JUWEL aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz und des Europäischen Sozialfonds, kofinanziert von den Jobcentern Rhein-Lahn und Westerwald und der Agentur für Arbeit Montabaur.

GELINGENSAKTOREN UND HEMMNISSE

Gelebtes One-Stop-Government stellt den Teilnehmenden in den Mittelpunkt. Die Fachkräfte der Jobcenter, der Agentur für Arbeit sowie der Netzwerkpartner und komplementären Dienste (z.B. aus Kreis- und Jugendhilfe) sind vielfach durchgängig oder zeitweise an den Projektstandorten präsent. Kurze Wege sowohl für die Teilnehmenden als auch für das Personal führen zur Vereinfachung von verwaltungstechnischen Abläufen, zu einer höheren Transparenz und Effizienz sowie zu wesentlich mehr Teilnehmernähe.

JUWEL hat eine deutliche Schnittstellenfunktion nach außen. Daher ist die gelungene und gelebte Netzwerkarbeit ein wesentlicher Garant für den Erfolg.

JUWEL ist als dauerhafte Einrichtung konzipiert und die Teilnehmenden bleiben, bis sie eine konkrete berufliche Zukunftsperspektive haben.

Knackpunkte sind die Sicherung einer dauerhaften Finanzierung und der Erhalt der größtmöglichen inhaltlichen Flexibilität für die Zielgruppe, um bedarfsgerechte Angebote immer wieder neu gestalten zu können. Personalkontinuität und auch hier auf Dauer angelegte Zusammenarbeit zu guten Konditionen sowie regelmäßige bedarfsgerechte Fortbildung spielen eine zentrale Rolle. Die Sicherstellung des Mobilitätspakets für die Teilnehmenden ist neben einer Vielzahl weiterer Säulen im Projekt ein wesentlicher Garant für den Erfolg.

HANDLUNGSFELDER

Übergang Schule-Beruf, Bildungsübergänge (allgemein), Bildungsberatung

GEBIETSKÖRPERSCHAFT

Flächenlandkreise Rhein-Lahn und Westerwald
Standorte in Bad Ems, Diez und Montabaur

EINWOHNERZAHL

Rhein-Lahn-Kreis ca. 124.000, 137 Gemeinden
Westerwaldkreis ca. 200.000, 129 Gemeinden

FLÄCHE

Rhein-Lahn-Kreis 782,29 km²
Westerwaldkreis 988,95 km²

KONTAKT

GFBI Bereichsleitung/ Koordination JUWEL
Susan Hempel, hempel@gfbi-bildung.de,
0261-973461-0

INFOS IM INTERNET

www.projekt-juwel.de

KONTAKT

Transferagentur Kommunales
Bildungsmanagement Rheinland-Pfalz - Saarland
Domfreihof 1a | 54290 Trier
0651 · 46 27 84 · 0 | info@transferagentur-rlp-sl.de
www.transferagentur-rheinland-pfalz-saarland.de